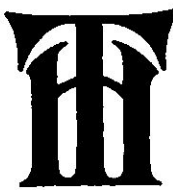


Koschminer Zeitung

und Anzeiger für die Städte Borek und Pogorzela

mit der Beilage: Amtliches Kreisblatt für den Kreis Koschmin

Die Koschminer Zeitung erscheint Mittwoch und Sonnabend, das „Amtliche Kreisblatt“ als Beilage jeden Sonnabend. □ Bezugspreis durch die Post oder unsere Geschäftsstelle vierteljährlich 1,20 Mark, durch den Briefträger frei ins Haus 1,38 Mark. □ Einzelne Nummer 10 Pfg.



Anzeigen werden mit 15 Pfg., im Reklameteil mit 30 Pfg., im Amtlichen Kreisblatt mit 25 Pfg. für die kleine Zeile oder deren Raum berechnet und bis Dienstag oder Freitag vormittags 9 Uhr erbeten. □ Annoncen-Nachnahme für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen.

Fernsprech-Anschluß Nummer 34

Verantwortlicher Redakteur Paul Henjes in Koschmin □ Druck und Verlag von Hermann Luch in Koschmin

Telegramm-Adresse: Zeitung Koschmin

Drittes Vierteljahr

1910

!! Inzerate !!
haben Erfolg!

!! Unsere Post-Abonnenten !!

machen wir wieder darauf aufmerksam, dass die Briefträger amtlich angewiesen sind, in den Tagen vom 15.—25. d. M. Post-Abonnements auf die : : : :

„Koschminer Zeitung“

entgegenzunehmen und über den Empfang rechtsgiltig zu quittieren. Wir bitten, von dieser Einrichtung in umfassender Weise Gebrauch zu machen, damit die Zusendung der „Koschminer Zeitung“ an unsere Postabonnenten ohne jede Unterbrechung erfolgen kann. Selbstverständlich kann auch das Abonnement nach wie vor bei den Post-Anstalten selbst oder bei unserer Geschäftsstelle bewirkt werden.

Politische Wochenschau.

Koschmin, den 24. Juni 1910.

Sommerszeit! Die ersten Gedanken gelten in ihr ja nicht der Politik, wenn diese auch seit geraumer Zeit keinen Monat im Jahre mehr Ruhe findet, sondern den Ernte-Hoffnungen. Eine gesegnete Ernte ist für den Nationalwohlstand, wie für die Volks-Ernährung von allergrößter Bedeutung und sie ist das heute mehr, wie je, wo an jedes Land, an jedes Volk immer größere finanzielle Ansprüche zum Besten der Allgemeinheit herantreten. Die Ernteaussichten für Deutschland sind, abgesehen von den durch Ueberschwemmungen und andere Wetter-Katastrophen verheerten Gegenden günstig, nur einzelne Bezirke im Norden und Osten haben unter wochenlangem Dürre schwer zu leiden gehabt. Wir dürfen um so mehr wünschen, daß die Erwartungen nicht durch ungünstige Ernte-Witterung in zwölfter Stunde beeinträchtigt werden, als im wirtschaftlichen Leben der flotte Geschäftsgang ein wenig nachgelassen hat. Vielleicht ist das weniger einer gesunkenen Kaufkraft, als einer zu starken Produktion und zu großen Konkurrenz zuzuschreiben. Immerhin will die Tatsache beachtet sein. Im Baugewerbe ist der Friede jetzt im vollen Umfange wiederhergestellt, denn auch die an einzelnen Orten noch widerstrebenden Arbeiter haben sich den Einigungsbeschlüssen zu fügen. Es ging viel Geld in den verfloßenen Monaten verloren!

Unser Kaiser hat nach völliger Wiederherstellung von seinen Unpächlichkeiten über Hamburg seine Reise nach Kiel angetreten, während der Kaiserin die traurige Pflicht oblag, die sterbliche Hülle ihrer jah verstorbenen, freilich schon seit Jahren krankelnden jüngsten Schwester Feodora der Familiengruft anzuvertrauen. Das Leben der hochbegabten Prinzessin ist ein stilles, sehr zurückgezogenes gewesen. Ihre Jugendzeit verlebte sie neben der krankelnden Mutter, und dann befiel sie selbst ein schweres rheumatisches Leiden, das sie an den Rollstuhl fesselte. Auf der Heimkehr aus dem sonnigen Süden erlag sie einer Herzschwäche.

Ein Jahr ist am 25. Juni vergangen, seitdem Fürst Anlow sein Entlassungsgesuch gab, um dann etwas später aus seinem Amt als Kanzler des Reichs zu scheiden. Sein Nachfolger hat im verlaufenen Jahre manche ernste und sonnige Stunden verlebt, aber er denkt doch nicht daran, wie in diesen Tagen schon wieder einmal behauptet wurde, die Hüfte ins Korn zu werfen und sich als Landbeselmann auf seinen märkischen Besitz in Hohenfinow umweit von Berlin zurückzuziehen. Dagegen spricht vor allem die Berufung der neuen Minister von Dallwig und von Schorlemer, über deren Persönlichkeiten, wie über die Rücktrittsgründe ihrer Vorgänger die Erörterungen noch munter andauern. Neues und Zuverlässiges erfährt man nicht, wenn es auch allerdings scheinen will, als ob politische

Gründe in stärkerem Maße bei dem Aemterwechsel mitgespielt haben, als man erst annehmen wollte. Auch die Protest-Verfammlungen gegen die letzte päpstliche Encyklika dauern immer noch an, wenn offiziell ja die Angelegenheit durch die vatikanische Note beigelegt ist.

Im Auslande dauern die parlamentarischen Erörterungen unter großer Lebhaftigkeit noch an, und im Wiener Reichsrat hat es wieder einmal den bekannten landesüblichen Spektakel gegeben. Sehr turbulent geht es auch im türkischen Reichstage zu, wo die Minister gerade nicht angenehme Dinge zu hören bekommen haben. Es ist überhaupt zu erkennen, daß die große Bevölkerung mit der heutigen Regierung keineswegs so zufrieden ist, wie diese fortwährend behauptet. In der kommenden Woche sollen die Kriegsschiffe der Großmächte Truppen auf Kreta landen, um dort die Ordnung wiederherzustellen.

Die Franzosen haben im bulgarischen Königspaar hohen Besuch in Paris empfangen und sind, wie es ihre Art ist, beglückt über die Anwesenheit der fremden Majestäten. Unmittelbar voran ging die traurige Zeremonie der Bestattung mit dem gesunkenen Unterseeboot Pluviose umgekommenen 27 Seeleute in Calais, der mit den Spitzen der Behörden der Präsident der Republik selbst beiwohnte. Die Klarstellung der näheren Verhältnisse bei dem großen Eisenbahnunglück in Willyreuz hat auch eine starke Schlampererei in der Eisenbahn-Verwaltung ergeben. Es war noch eine Lokomotive im Dienst, die aus dem Jahre 1867 stammte. Ghefreudige Abgeordnete wollen für Frankreich eine Junggesellensteuer, sowie die Bestimmung einführen, daß jeder Staats- und Gemeinde-Beamte verheiratet sein muß. Damit dürfte übrigens auch in Deutschland manches Mädchen einverstanden sein.

Ein scharfer Kirchenstreit ist in Spanien ausgebrochen. Die Regierung wendet sich gegen den Vatikan, und in dem streng katholischen Lande herrscht darüber große Aufregung.

Deutsches Reich.

— **Hoftrauer.** Der Berliner Hof legte vorgestern für die Prinzessin Feodora zu Schleswig-Holstein Trauer auf vierzehn Tage an. Die Kaiserin trägt über diesen Termin hinaus bis auf weiteres Trauer.

— **86 Minister und Staatssekretäre** sind im Reich, wie in Preußen seit Antritt der Regierung unseres Kaisers im Amt gewesen. Auf den einzelnen Minister entfallen durchschnittlich fünf Jahre Amtsperiode, auf einen französischen Minister im Durchschnitt aber nur 1 1/2 Jahre.

— **Seine Eindrücke auf einer Fahrt nach dem deutschen Osten** schildert der Reichstags-Abgeordnete Dr. Weber in der Kölnischen Zeitung. Er sagt darin: „Der Osten hat sich uns ganz anders präsentiert, als er gemeinhin dargestellt wird. Lachende Gesichter überall, gute Straßen und Wege, emsige Arbeit und bestes Einvernehmen zwischen Behörden und Bauern. Es war aber auch zu sehen, wie der Großgrundbesitzer Bedeutendes geschaffen und viel zur Kultivierung von Grund und Boden beigetragen hat.“

— **Eine wichtige Neuerung für preussische Mittelschulen.** Eine wichtige Neuerung wird nach dem Berl. Tagebl. für die preussischen Mittelschulen geplant. Es soll ihren Schülern die Berechtigung gegeben werden, das Einjährigen-Examen vor einer Kommission zu bestehen. Dadurch würden natürlich die höheren Schulen bedeutend entlastet werden, eine Tatsache, die freilich den Städten mit eigenen höheren Schulen finanziell sehr unliebsam sein würde. — Die Behauptung, daß von den Besuchern höherer Schulen viele nicht militärdiensttauglich wären, ist nicht zutreffend. Die Tauglichkeit beträgt 67 1/2 Prozent und würde ohne die häufigen Augenfehler noch größer sein.

— **Der Evangelische Bund** erläßt einen Aufruf zu einer Antivarronismus-Spende, deren Ertrag zum Bau einer evangelischen deutschen Kirche in Rom und für Zwecke der protestantischen Kirche im Auslande Verwendung finden soll. Auch in unseren Schutzgebieten soll eine stärkere Förderung der evangelischen Sache Platz greifen.

— **Die Zeiten sind noch nicht so schlecht!** Der Ansturm auf die Ferien-Sonderzüge der preussischen Eisenbahn-Verwaltung hat sich als zu groß erwiesen, daß für

die Züge von Berlin aus eine Vermehrung hat eintreten müssen. Vielsach wird der Wunsch ausgesprochen, daß man auf größeren Stationen 1) Zug-Jahr- und Platzkarten schon am Tage vorher lösen könnte. Das dürfte sich aber wohl nur auf den Abgangs-Stationen ermöglichen lassen, wo es auch schon meist geschieht.

— **Luftschiffahrt.** Der Johannistag wird für den Verkehr einen wichtigen Gedentag bilden. Zum ersten Male unternimmt der Zeppelin-Ballon „Deutschland“ regelrechte Passagierfahrten.

— **Die Saatensstandsberichte** lassen im allgemeinen eine günstige Ernte erkennen, aber die Klagen über die wochenlange Dürre in einzelnen Gegenden sind jetzt erst verstummt, wo der Regen für so manche Fruchtarten und für den Alee zu spät kam. Der Nachtfrost unmittelbar vor Sommers Anfang hat tatsächlich verschiedentlich in Norddeutschland die Kartoffeln erfrieren lassen. — In der Deutschen Tagesztg. ist zu lesen: Der Weizen kostete Juni 1909 . . . 260,25, Juni 1910 . . . 198,75; Roggen Juni 1909 . . . 199, Juni 1910 . . . 148,50. Die Landwirtschaft hat also ganz enorme Preissteigerungen erlitten, das deutsche Volk hat dadurch nicht den geringsten Nutzen, denn die Hauptnahrungsmittel Brot und Fleisch sind im Konsum nicht preiswerter oder besser geworden. Wer gibt da Aufklärung und sorgt für eine Aenderung. So oder so?“

Locale und Kreis-Nachrichten.

Koschmin, den 24. Juni 1910.

(Mitteilungen unserer Leser über interessante Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen.)

Lustschlösser!

Wer hätte nicht auch einmal an dem gebaut, was man ein Lustschloß nennt! Da kommt mitten im grauen Einerlei des Alltags eine freundliche See gegangen. Sie hat so liebe unergründliche Augen; sie nickt uns so schelmisch zu, und ehe wir's merken, sind wir in ihren holden Zauberkreis hineingeraten. Es ist die lockende, lächelnde Phantasie und sie führt unsere Gedanken ganz ohne weiteres in ungeahnte Zukunftsländer. Das Rächterne und Gewohnheitsmäßige verfliehet. Seltsam träumen sie sich ein. Wie ein glühender Märchenraum umfängt es den geplagten Erdenbürger. Und durch das alles klingt die berückende Melodie freudiger Geisterstimmen: Wir heißen euch hoffen! . . . Zwei Menschenkinder haben sich lieb. Auf lauschigen Wegen beim Mondenschein, da wandeln sie und malen sich unter heißen Küssen eine goldene Zukunft aus. Vater und Mutter stehen beglückt an der Wiege ihres Erstgeborenen. Was kann der Junge alles werden! Wie wird er die Freude und der Stolz der Familie sein, wenn er, herangewachsen, einen hohen Platz im Leben einnimmt! Der Gelehrte, der in einsamer Nachstunde über vergilbten Dokumenten grübelt, wie will er die Welt in Staunen versetzen! Er tut's nach echt deutscher Art nur um der wissenschaftlichen Sache willen. Aber da winkt doch auch der Ruhm mit all seinem Strahlenglanze. Einzigartige Ausblicke eröffnen sich dem Entdecker und Erfinder. Gefilde des Reichthums tun sich dem Unbemittelten auf, der immer wieder verstoßen nach seiner Lotterienummer schaut. Und der Kranke, der auf schmerzreichen Lager die erste kleine Linderung spürt, er zimmert sich in seinen stillen Stunden eine gesundheitsstrotzende Zukunft zurecht. Er hängt ja so am Leben, und möchte — wer wolle das nicht! — recht, recht glücklich sein! Lustschlösser . . . So oft gleichen sie dem schaumgeborenen, in bunten Farben blizenden Seifenblasen. Ein rauher Stoß, und sie zerfliegen in ein Nichts. Darum ist's gut, sich nicht allzu sehr mit solchen Augenblicksgebilden einzulassen. Das wirkliche, kanten- und edelreiche Leben fordert sein gutes Recht. Bloße Träumer und Schwärmer werden es niemals völlig meistern. Es mag ein Wohlgefühl sein, einmal ganz in höheren Sphären zu schweben und seiner Phantasie die Zügel schießen zu lassen; aber wertvoller ist doch im letzten Grunde ein edles, starkes Streben. Dies kann allein zu hohen und höchsten Menschheitszielen führen. Dabei mag an das kernige Wort Wilhelmine von Hillerns erinnert werden: Alles ist schwankend, und nur ein Glück ist sicher: seine Pflicht zu tun bis in den Tod! Lustschlösser bauen, das ist keine allzu große Kunst; ein Geringes wenigstens davon

verwicklichen, das erfordert wohl immer Mut, Kraft, Ausdauer, Intelligenz und überhaupt eine ganze charaktervolle Persönlichkeit.

× Lützen-Feier. Wir machen unsere Leser in letzter Stunde nochmals auf die am Sonntag um 5 Uhr im Bahrfeldischen Saale stattfindende Gedenkfeier anlässlich des hundertsten Todestages der Königin Luise aufmerksam. Jedermann ist herzlich eingeladen, und wir glauben in der Annahme nicht fehlzugehen, daß die Bewohner von Stadt und Kreis Koschmin sich zahlreich an dieser patriotischen Veranstaltung beteiligen werden. Das vorliegende Programm wird der Bedeutung des Gedenktages in jeder Weise gerecht. (Im übrigen vergl. Inserat in der vorliegenden Nummer.)

× Das Schlußfest der hiesigen Seminar-Lehrungs- und Kantorschule gestaltete sich zu einem Freudenfeste für unsere evangelische Jugend. Die Kantorschule marschierte gegen 2 Uhr unter Vorantritt der schmucken uniformierten Knabenskapelle der Strecker'schen Anstalten zu Pleschen nach dem Seminarhof, wo sich dem Zuge die Seminar-Lehrungs-schule mit ihren Lehrern und den Seminaristen anschloß. Unter klingendem Spiel bewegte sich der stattliche Festzug nach dem Markte, am Kriegerdenkmal vorbei, wieder zurück und dann nach dem Festplatz, dem Schützenhause in Kollas, wo sich gar bald ein fröhliches Treiben entsfaltete. Die Kinder wurden festlich bewirtet und erhielten schöne Geschenke.

△ Personalien von der Schule. Die Lehrerin an der hiesigen Höheren Knaben- und Mädchenschule, Fräulein Magdalene Fuchs, ist auf ein Vierteljahr zum weiteren Studium der französischen Sprache nach Frankreich vom 1. Juli ab beurlaubt. Als Vertreterin ist die wissenschaftliche Lehrerin Fräulein Elise Schneider, Tochter des Lehrers Herrn M. Schneider von hier, von der Königl. Regierung zu Posen bestätigt worden.

× Von der Schule. Herr Lehrer Dolatka nimmt an einem Fortbildungskursus im Zeichen an der Gewerbeschule in Posen vom 27. Juni bis 6. August d. J. teil.

× Theater. Am nächsten Mittwoch (Peter u. Paul) beabsichtigt das Oberschlesische Novitäten-Ensemble auch hier in Koschmin ein Gastspiel zu veranstalten und hat für nachmittags die reizende Bühnengeschichte „Rox und Moritz“ und für abends das allbekannte Bühnenwerk „Mit Heibelberg“ angesetzt. Da, wie uns geschrieben wird, die Gesellschaft über sehr gute Kräfte verfügt, können wir den Besuch der Vorstellung nur bestens empfehlen.

× Eine rohe Tat verübte heute nachmittags ein hiesiger Straßenfeger. Mit seinem Handwerkszeug bewaffnet, jagte er einer Frau nach, die sich ins Rathaus flüchtete. An der Tür erwischte aber der Verfolger sein Opfer und schlug erbarmungslos mit dem umgekehrten Hebelende an die Frau ein. Ein Kutete aus verschiedenen Kopfwunden und jammerte; der Mann ging ruhig wieder an seine Arbeit, als wäre nichts geschehen.

× Nachfroht am Tage vor Sommers Anfang. Wie uns aus Siedmiorogowo, hiesigen Kreises, gemeldet wird, richtete in der Nacht vom 20. zum 21. d. M. ein Raufrost großen Schaden an Kartoffeln, Rüben und Gartenfrüchten an. Das Kartoffelkraut ist stellenweise ganz schwarz, Gurken und Kürbisse sind ganz weiß geworden. In der ganzen Umgegend ist seit dem 10. Mai d. J. kein durchdringender Regen gefallen. Die Sommerfrüchte sind infolgedessen klein und noch nicht ausgewachsen. Viele Leute haben noch kein Kraut gepflanzt, weil es zu trocken ist.

— In anderen Teilen unserer Umgebung läßt die Ernte nichts zu wünschen übrig. Wenn man z. B. mit der Bahn nach unserer Nachbarstadt Protoschin fährt, sieht man die Roggen-Puppen schon auf dem Felde stehen. Wie schon berichtet, hat in Dulatow der Roggen die stattliche Höhe von 2 Meter 88 Zentimeter erreicht und in Borel sind die größten Roggenhalme, die uns übermittelt wurden, nur einige Zentimeter kleiner. Man sieht also, daß die diesjährige Ernte bei uns, wenn nicht noch elementare Gewaltenschaden anrichten sollten, im Durchschnitt eine gute sein wird.

× Borel. Wahrscheinlich durch Brandstiftung brannte Mittwoch morgens 1/4 Uhr die Weinert'sche Scheune vollständig nieder. Zum Glück im Unglück war die Scheune leer.

× Wichtig für Zwangfeuerwehrlente. Ein beachtenswertes Urteil fällt das hiesige Schöffengericht in der letzten Sitzung über zwei hiesige Bürogehilfen, die einem am 5. April d. J. in einem Hause der Klosterstraße ausgebrochenen Brande ferngeblieben waren, angeklagt, weil sie die Hornsignale nicht gehört haben wollen. Da der Brand von hilfsbereiten Nachbarn aber im Entstehen beseitigt worden war, brauchten die alarmierten Feuerwehrmannschaften größtenteils nicht in Tätigkeit zu treten. Die Feuerprüben kehrten bald zurück. Die beiden in Frage kommenden Zwangspflichtigen dachten jedenfalls, da brauchen wir ja erst gar nicht hinzugehen, und glaubten, daß es mit einer tags darauf bei der Polizeibehörde eingereichten Entschuldigung abgetan sein wird. Durch diese Entschuldigung wurde aber die Polizei erst auf das Fehlen der zwei zwangspflichtigen Feuerwehrlente bei dem Brande aufmerksam; eine Kontrolle der Zwangspflichtigen war bei diesem kleinen Brande zufällig nicht ausgeübt worden. Als Antwort auf ihre Entschuldigung erhielten sie je ein Strafmandat über drei Mark. Um von der Strafe freizukommen bzw. Straf-ermäßigung zu erzielen, war gerichtliche Entscheidung beantragt worden, weil bei derartigen Übertretungen zum ersten Male gewöhnlich nur auf 1 Mark erkannt wird. In der Gerichtsverhandlung wurde festgestellt, daß auf dem Marktplatz nicht geblasen worden ist. Die Angeeschuldigten hatten aber die gegenüber liegende Alarmlöcher in dem Lewin'schen Hause vernommen. Den Einwand der Bürogehilfen, sie hätten geglaubt, es handle sich um eine Probenalarmierung oder um ein Land-

feuer, bei dem die Zwangspflichtigen instruktionsgemäß nur bei Hornsignal zu erscheinen haben, ließ das Gericht nicht gelten. Gleich wie der Soldat bei einem Alarm auf dem bestimmten Platze zu erscheinen habe, so müssen auch die Feuerwehrmannschaften, wenn sie Kenntnis von einem Brande erhalten, auf dem Posten sein. Jedem Feuerwehmann müsse es zuden, wenn er Kunde von einem Brande vernimmt, denn man muß damit rechnen, daß etwas außergewöhnliches vorkommen kann, daß Hab und Gut des Nächsten, ja Menschenleben in Gefahr sein können. Das erfordert die Nächstenliebe, das entspricht dem feuerwehrmännischen Geiste. Das Gericht statuierte für die pflichtvergessenen Feuerwehrlente ein Exempel, indem es über den Strafbefehl hinausging und die Strafe auf je fünf Mark festsetzte.

○ Zum Kapitel Kindererziehung. Ihr Eltern, die ihr die ernste Aufgabe habt, eure Kinder so zu erziehen, daß sie bereinst zum Nutzen und Wohle der Menschheit wirken, haltet strenge darauf, daß eure Kinder nie ein Tier quälen, und sei es auch nur das allergeringste. Lehret sie alle Tage, daß wir Menschen auf dieser Welt Gerechtigkeit gegen unsere stummen Mitgeschöpfe, die Tiere, üben müssen, die uns weder anklagen noch sich verteidigen können gegen alles ihnen zugefügte Leid. Erinneret sie daran, daß es die feigste Tat ist, die ein Kind begehen kann, wenn es ein Tier quält, und lehret sie den Spruch beherzigen: „Quäle nie ein Tier, denn es fühlt wie wir.“ Ja, erinnert sie stets daran, daß die Tiere auch Gefühle und Empfindungen besitzen, ähnlich wie der Mensch. Macht sie darauf aufmerksam, wieviel Nutzen und Segen wir von den Tieren haben. Was sollten wir wohl ohne unser edles treudienendes Pferd anfangen, welches sich aufopfert im Dienste der Menschen! Wie sehr würde uns unsere schöne Kuh fehlen, die uns mit Milch und Butter versorgt, sowie auch das Schaf, dessen Wolle zu unserer Kleidung dient. Haben wir nicht alle Ursache, dankbar gegen die Tiere zu sein? In der Tat sollen wir ihnen unsere Dankbarkeit bezeugen, indem wir sie stets gut und liebevoll behandeln. Wenn ihr in dieser Weise eure Kinder zum Tierchutz anhaltet, so wird reich Segen euer Lohn sein. Eure Kinder werden euch stets lieben und achten. Ihr werdet sie zu Menschenfreunden erziehen, die sich mit warmen Herzen auch für ihre Mitmenschen aufopfern. Denn: „Ein Herz, das Tiere schützt, wird Menschen nicht verstoßen, wer groß im Kleinen ist, ist größer noch im Großen“.

○ „Hörer“ und „Seher“ in der Schule. Mit einem bedeutsamen Unterschied in der Veranlagung der Schüler, der bei der Erziehung praktische Berücksichtigung finden sollte, beschäftigt sich der italienische Pädagoge Ugo Bizzoli. Er fordert eine verschiedene Behandlung der Augenmenschen und der Ohrenmenschen in der Schule. Es handelt sich dabei um die Trennung der Kinder, die ihre stärksten Eindrücke von Gesichtswahrnehmungen herleiten, von den anderen, bei denen die durch das Ohr vermittelten Eindrücke Richtung und Spannweite der Vorstellung bestimmen. „Man erzähle den Kindern eine Geschichte, bei der die Beobachtungskraft des Auges und des Ohres in gleicher Weise in Anspruch genommen wird, und lasse die Schüler dann die Geschichte nach dem Gedächtnis niederschreiben; dabei wird sich sofort zeigen, ob das einzelne Kind zur Klasse der Ohrenmenschen oder der Augenmenschen gehört.“ Bizzoli forderte eines Tages einige Schüler der fünften Klasse auf, das Pferd zu beschreiben. Bei einem der Jungen zeigte sich sofort, daß er das Pferd leibhaftig vor sich sah; er beschrieb das Pferd seines Onkels, begann mit der Farbe, schilderte dann die Satteldecke, das Zaumzeug, die Farbe der Mähne, der Augen, und vergaß nicht zu erwähnen, daß „dem Pferd erst vor einigen Tagen der Schwanz gekürzt worden sei.“ Ein anderer dagegen, ein „Hörer“, begann seine Schilderung mit Gehörswahrnehmungen, er beschrieb ausführlich, wie das Pferd scharrt, wie es wiehert, wie es schnaubt und wie es stampft. Um es zu leiten, müsse man mit der Peitsche knallen und dann ahnte das Kind die Nase nach, mit denen Pferde angetrieben werden. Die Beobachtung zeigt, daß die Zahl der „Seher“ weit- aus größer ist als die der „Hörer“; es gibt jedoch auch eine Klasse, in der beide Arten der sinnlichen Wahrnehmung in gleicher Stärke parallel laufen. Das sind die besten Schüler, denn bei ihnen verdrängt nicht die eine Wahrnehmungsweise die andere.

○ Fristablauf der alten 50 Pfennigstücke. Mit dem 30. September 1910 läuft die Frist ab, innerhalb der die außer Kurs gesetzten Fünfzigpfennigstücke der älteren Geprägformen mit der Wertangabe „50 Pfennig“ durch die Reichs- und Landeskassen noch einzulösen sind. Auf diesen Fristablauf wird nochmals hingewiesen.

○ Einen Wink für das Handwerk gibt die „Köln. Ztg.“, indem sie unter der Spitzmarke „Verbindungs- wesen und Handwerker“ schreibt: Zum eisernen Bestand aller Handwerker-Versammlungen gehören die Klagen über mangelhafte Berücksichtigung des Handwerks bei der Verdingung staatlicher Aufträge. Da ist es denn nicht uninteressant, gelegentlich auch einmal die andere Seite zu hören. In einem Rundschreiben an die Körperchaften des Handwerks beklagt sich die Intendantur des 8. Armeekorps über die außerordentlich vielen Mängel und Rechenfehler, die die Angebote der Handwerker auf öffentliche Ausschreibungen anweisen; es sei besonders erkauntlich, in welcher ungenauer und flüchtiger Weise namentlich die Berechnungen geschähen. Solche Mängel erschweren die Prüfung der Angebote ungemein und nähmen natürlich den Baubeamten die Lust, die Angebote zu berücksichtigen. Die Intendantur läßt jetzt die Handwerker ersuchen, Angebote für die Staatsbehörden aufs sorgfältigste und mit Beachtung aller Vorschriften zu bearbeiten. Dieser Vorgang beweist wieder, wie dringend notwendig den Hand-

werkern die Kenntnis einer geordneten Buch- und Rechnungsführung, sowie der sorgfältigen Kalkulation ist. Denn in dem weitverbreiteten Fehlen dieser Kenntnisse dürfte der Kern des Übels zu suchen sein.

Colales Allgemeines.

§ Zur Bekämpfung der Fliegenplage. Ein gutes, sehr wirksames Mittel gegen die Fliegenplage ist die mit Spirituswasser oder starker Seifenbrühe gefüllte Fliegen-glocke, in der die Fliegen in wenig Minuten tot sind. Dagegen sollte man die Leimtüten, Leimstöcke und „Salon-fliegenfänger“ durchaus vermeiden, da sie eine widerliche Qualerei darstellen. Giftpapier, soweit es rasch wirkt, ist ebenfalls gut. Böschpapier, mit Formaldehyd begossen und mit Zucker bestreut, soll sehr wirksam sein.

§ Waschen mit Seife oder Alkohol? Das preussische Kriegsministerium hat durch seine Medizinalabteilung in den verschiedenen Armeekorps Untersuchungen über die wichtige Frage der Hände-Desinfektion anstellen lassen. Es handelt sich vor allem darum, ob Waschen mit Seife oder mit Alkohol für die Desinfektion in Frage käme. Wie Generaloberarzt Professor Dr. Schunberg in der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“ berichtet, hat sich die Untersuchung zugunsten des Alkohols entschieden. Das Waschen und Bürsten der Hände mit Seife und heißem, sterilem Wasser beseitigt, selbst wenn es 15 bis 20 Minuten lang intensiv fortgesetzt wird, gar nicht oder nur zum geringsten Teil die an der Gebrauchshand haftenden Teile. Dagegen können durch Waschen der Hände mit möglichst absolutem Alkohol fast ausnahmslos 99 Prozent und mehr der Handbakterien unschädlich gemacht werden. Zueiner Waschung genügen 20 Kubikzentimeter Alkohol, der mit Mullbäuschchen oder mit Watte auf die Hand gebracht wird. Statt des absoluten Alkohols kann mit genau dem gleichen Erfolg der gewöhnliche denaturierte Brennspiritus Anwendung finden.

§ Eine Unflut mancher Kinder. Mai und Juni haben manchen Häusern einen neuen Anstrich gebracht, so daß sie wieder schmutz dastehen. Leider kann man immer wieder beobachten, daß sich „Schmierfinken“ bereit finden, sie zu besudeln. Zumeist sind es Kinder, die mit Kohle oder Kreide auf die Wände malen oder schreiben, ohne daß sie daran denken, sich dadurch einer Sachbeschädigung schuldig und somit strafbar zu machen. Den Schutz der Gebäude darf man nicht allein der Schule zuweisen, sondern in erster Linie sind die Eltern dazu berufen. Kindern ist auch immer wieder das Abreiben und Wegwerfen der Blumen zu verbieten, sonst ist man es nicht wert, daß Gott uns in der Natur solche darbietet.

§ Neue Fortbildungskurse für Lehrer. Auf Veranlassung des Landwirtschaftsministers finden in diesem Jahre Fortbildungskurse für Lehrer aus ländlichen Fortbildungsschulen statt, die diesen die erforderliche Anleitung für die Erteilung geben sollen. Im ganzen sind 12 Fortbildungskurse vorgesehen. Für die Provinz Posen finden je 2 Kurse statt. Kreisschulinspektor Dr. Krausbauer wird in Hohenfalsa vom 19. 9. bis 15. 10., und in Pöjanowo zu derselben Zeit Kreisschulinspektor Otto Unterrichts-kurse erteilen.

§ Das letzte Reichswaisenhaus kommt in die Ostmark! Die 30. Haupt-Versammlung der Deutschen Reichsschule hat am Sonntag in Magdeburg einstimmig beschlossen, das 6. Reichswaisenhaus in Bromberg zu erbauen. Im letzten Rechnungsjahre haben die einzelnen Zweigvereine insgesamt 56 079 Mark in bar abgeliefert, darunter 1864 Mark vom Bezirk V (Provinz Posen).

§ Polener Flugwoche. Als ganz besondere Attraktion für die Flugwoche wird nunmehr auch unser bester deutscher Flieger Emil Jeannin am 26. d. M. in Posen erscheinen. Posen wird somit am Sonntag, Montag und Dienstag Aviastiker zu sehen bekommen, wie sie sonst nur bei großen internationalen Flugmeetings zusammen kommen und es steht zu erwarten, daß die Leistungen demnach ganz außerordentlich glänzende sein werden.

§ Studierende Kaufleute aus Posen weist das soeben erschienene amtliche Verzeichnis der Handelshochschule Berlin auf, und zwar der Zahl nach 9 aus den Orten: Gembitz, Jaroschin, Neuhalde, Posen, Schildberg, Tremessen, Wiestenthal, Wylskotisch. Die Gesamtzahl der an der Hochschule immatrikulierten Studierenden beträgt 388 (einschließlich der Hospitanten und Hörer 800). Die meisten Studierenden sind Inländer, nämlich 282 (darunter 7 Damen), denen 106 Ausländer gegenüberstehen. Der Vorbildung nach haben die meisten Inländer (nämlich 282) bereits eine kaufmännische Lehrzeit absolviert und sind im Besitz des Einjährig-Freiwilligenzeugnisses. 44 sind Abiturienten von Vollaustalten, 28 Lehrer u. Die Inländer rekrutieren sich aus allen Teilen des Deutschen Reiches.

§ Der nützliche Maulwurf. Noch vielfach ist die Meinung verbreitet, der Maulwurf sei ein für die Feld- und Gartenwirtschaft schädliches Tier, das man zu vernichten bestrebt sein müsse. Es kann demgegenüber nur darauf hingewiesen werden, daß der Maulwurf das in der Unterwelt tut, was die Singvögel auf der Oberwelt in der Insektenvertilgung leisten. Er säubert im wahrsten Sinne des Wortes das von ihm bewohnte Gebiet von dem schädlichen Geschmeiß der Engerlinge, Maulwurfsgrillen, Schnecken, Raupen, Würmer und Insektenlarven. Dabei hält der Maulwurf nicht, wie der ebenfalls sehr nützliche Igel, einen Winterschlaf, sondern folgt den Pflanzenkeimlingen, wenn sie sich bei Frost in größere Tiefen zurückziehen, nach und macht fortwährend Jagd auf sie. Es können ja nun wirklich Fälle vorkommen, wo man dem kleinen gefräßigen Kerl in seinem prächtigen schwarz-saurem Fell nicht zu begegnen wünscht. Da braucht man nur in die von ihm geschaffenen Gänge mit Petroleum oder Steinkohlenteer ge-

...nte Lappen hineinzulegen. Er hat eine sehr empfindliche ... und wird sofort Reizhaus nehmen. Derartige Fälle ... können getrost zu den seltensten gerechnet werden. ... man eine Saat- oder Rasenfläche mit Mautwurfs- ... bedeckt sieht, kann man als sicher annehmen, das es ... von schädlichem Gewürm wimmelt, und daß die unter- ... Polizei an der Arbeit ist. Darum soll man den ... nicht verfolgen, er ist ein Freund des Land- ... wie des Gärtners; entsteht er wirklich durch die ... ihm aufgeworfenen Erdbügel eine schöne Rasenfläche, ... so schlimm ist das nicht, sie lassen sich mit dem Fuß ... wieder eibebnen.

Gerichtssaal.

Schöffengericht des Königl. Amtsgerichts.

Koschmin, den 23. Juni 1910.

Richter: Amtsrichter Dr. Hoffmann. Schöffen: Landwirte Reich (Guminitz) und Karl Zeugner (Eichdorf). Amtsanwalts-vertreter: Kammerer Bistock. Protokollführer: Aktuar Gildemeister. Dolmetscher: Assistent Kufkowski.

Die rote Taube. Der kaum den Kinderschuhen entwachsene Dienstknecht Valentin Kucharski von hier, der seiner großen Jugend schon eine polizeiliche Haftstrafe hinter sich hat, hatte sich heute wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung zu verantworten. Angeblich in die einem Rindvieh gehörige rote Taube zurückgefallen, war der verbrecherisch veranlagte Dienstknecht zurzeit in das benachbarte Gierichsche Gehöft in Maniewo widerrechtlich eingedrungen und hatte, um zu der Taube zu gelangen, das Schloß aus der Stalltür herausgezogen. Das Gericht hatte den Angaben des verbrecherischen Burschen geglaubt, denn sonst wäre er wegen schweren Einbruchdiebstahls zur Rechenschaft gezogen worden. Der Amtsanwaltsvertreter wollte die beiden Straftaten mit 6 Mark Geldstrafe gesühnt wissen. Das Gericht hat jedoch den Angeklagten mit Rücksicht auf seine verbrecherische Vergangenheit und Gefinnung zu einer empfindlicheren Strafe, Woche Gefängnis, verurteilt. Der Angeklagte gehört der Kategorie von Menschen, die keine ordentliche Erziehung genossen haben. Seine Mutter dient seit Jahren in Berlin und sein Vormund befindet sich schon längere Zeit in Amerika. Wie der Verhandlungsleiter ausführte, wird der Frage nach Zwangsverziehung näher getreten werden.

Wie kann ich dafür, wenn die Straßenleger noch nicht gefehrt haben, meinte die wegen einer Uebertretung der hiesigen Straßenpolizei-Verordnung beschuldigte Arbeiterfrau Marianna Bukowska von hier. Am Vormittag des 6. April d. J. hat sich, wie ein Gerichtsbeamter festgestellt hatte, in dem Rinnstein vor dem in der Nähe des Gerichts gelegenen Hause eine schlamimige Masse vorgefunden. Die Beschuldigte bestritt, diese Verunreinigung verursacht zu haben. Das Gericht konnte ihr das Gegenteil nicht nachweisen. Entgegen dem auf 3 Mark lautenden Strafantrag wurde die Beschuldigte freigesprochen.

Einer Bombe ähnelte der Feuerwerkskörper, den der Arbeiter Koczorowski an einem belebten Markttag auf dem Markte hier zur Entzündung brachte. Dieser grobe Anflug brachte ihm einen Strafbefehl über 1 Woche Haft an. Beschwerdeführend wandte sich Koczorowski an das Gericht, indem er gerichtliche Entscheidung beantragt hatte. Zu der heutigen Hauptverhandlung war der Angeklagte nicht erschienen. Das Vorerkennnis wurde daraufhin bestätigt.

Wenn sie sich nicht gemeldet hätten, hätte kein Sohn nach ihnen gefragt, aber nun hatten sich die Bürogehilfen Hyronimus Ciecielski und Wladislaus Pietrowski von hier bei der Polizei gemeldet bzw. entschuldigt, daß sie bei dem tags zuvor (5. April d. J.) in einem Hause auf der Klosterstraße ausgebrochenen Brande gefehlt haben aus dem Grunde, weil sie angeblich die Hornsignale nicht gehört haben. Als Antwort bekamen die beiden zwangspflichtigen Feuerwehrleute je ein Strafmandat von über 3 Mark zugestellt. Ihre beim Gericht angebrachte Beschwerde führte heute zu einer Verurteilung von je fünf Mark Geldstrafe.

Eine rechtsungültige Polizei-Verordnung. Auf Grund der Wegebau-Polizei-Verordnung vom 4. Juni 1889 hatte der Wirt Andreas Kofka in Goszczewo einen Strafbefehl über 5 Mk. zugestellt erhalten, weil er trotz ordnungsmäßiger Bestellung nicht zur Wegearbeit erschienen war. In der Berufungsinstanz entschuldigte heute A. sein Verhalten damit, daß er kurz vorher im Interesse der Gemeinde eine größere Arbeit ausgeführt habe und infolge Vereinbarung zur Ausführung der in Frage kommenden Wegebauarbeit nicht verpflichtet gewesen sei. Das Gericht gelangte zur Freisprechung aus folgenden Gründen: Der Wegebau ist eine öffentliche Pflicht der Gemeinde und letztere kann die Pflicht auf die Gemeindeglieder abwälzen. Wer diese Pflicht nicht erfüllt, macht sich, wie das Kammergericht mehrfach ausgeführt hat, keineswegs in krimineller Hinsicht strafbar. Im Falle einer Verweigerung der Ausführung der öffentlichen Wegebauarbeiten innerhalb einer Gemeinde können nur insofern Zwangsmaßnahmen ergriffen werden, daß die Arbeiten auf Kosten des sich Weigernden ausgeführt werden.

Wichtig für Radfahrer! Zu wiederholten Malen hat auch das hiesige Gericht auf Grund der Ober-Präsidenten-Verordnung vom 30. Juni 1908 Radfahrer in der Berufungsinstanz verurteilen müssen, weil sie nach Sonnenuntergang ihr Stahlrohr, auch wenn es geführt wurde, nicht erleuchtet hatten. Der 31 Jahre alte Buchhalter Stanislaus Gieddon in Dobrzyca glaubte sich zu Unrecht in Strafe genommen, als ihm von der dortigen Polizei-Verwaltung ein Strafbefehl über 6 Mark zugestellt worden war. Er hatte richterliche Entscheidung beantragt, weil er der Meinung war, „wenn er nicht fährt, brauche die Laterne nicht zu brennen!“ Hierbei wurde zur Sprache

gebracht, daß in der Stadt Dobrzyca ja die städtischen Laternen trotz der Finsternis auch nicht gebrannt hätten. Einen Einwand, daß er das von seinem Chef von seiner — des Angeeschuldigten — Wirtin geborgte Rad nur abends aus dem Geschäft — dem Kamin — habe wieder zu Hause führen wollen, konnte das Gericht natürlich nicht gelten lassen, denn nach der diesbezüglichen Ober-Präsidenten-Verordnung muß über den Radfahrer nach Sonnenuntergang mit Rücksicht auf die Verkehrssicherheit eine polizeiliche Kontrolle ausgeübt werden. Sonst könnte jeder Radfahrer, wenn er in der Ferne einen blitzenden Helm sieht, absteigen, das Rad führen und somit das Gesetz umgehen. Das Fahrrad muß also, auch wenn es nur geführt wird, gleich nach Sonnenuntergang erleuchtet sein! Der Strafbefehl wurde aufrecht erhalten.

Verpflichtete Ordnung muß in den Drogerien herrschen, in denen mit Arzneien, Gift usw. gehandelt wird. Zum Beispiel müssen nach den diesbezüglichen ministeriellen Vorschriften die Büchsen dem Inhalte nach alphabetisch geordnet und doppelseitig figuriert sein. Der Giftschrank muß stets verschlossen gehalten werden, zur Abwiegung der Gifte darf nur eine besonders dazu bestimmte Waage benutzt werden usw. Diesen Vorschriften hatte, wie sich bei einer Revision an einem Montag herausstellte, der Drogeriehändler Roman Wsinski hier nicht genügt. Er hatte deshalb einen richterlichen Strafbefehl über 30 Mark erhalten. Um Strafermäßigung zu erzielen, beantragte er gerichtliche Entscheidung, die aber zur Bestätigung des Vorerkennnisses führte.

Entwendung von Gras durch strafunmündige Kinder. Zwei Arbeiter in Rawitsch, deren strafunmündige Kinder öfters Gras entwendet hatten, um Ziegen und Kaninchen ihrer Eltern damit zu füttern, wurden von der Polizeiverwaltung in Strafe genommen. Beide Väter erhoben mit der Begründung dagegen Einspruch, sie hätten kein Wissen von den Felddiebstählen ihrer Kinder gehabt und sie deshalb nicht verhindern können. Das Rawitscher Schöffengericht verwarf aber am 14. d. M. den Einspruch kostenpflichtig mit der Begründung, daß es Pflicht der Eltern sei, durch Beobachtung, Belehrung und Erziehung ihre Kinder auch von dergleichen strafbaren Handlungen abzuhalten.

Der Feuersbrander auf dem Westendball. Auf eine originelle Idee, sich kostenlos einen feinen Abend zu verschaffen, kam der Arbeiter Wojtal zu Ustar. Als Bettler kostümiert, mit einer Maske und einem Plakat, auf dem geschrieben stand: „Ein armer Reisender bittet um eine kleine Gabe“, ging er am 6. Februar auf den vom Turnklub Ustar veranstalteten Maskenball. Die Gaben floßen reichlich, 5, 10 und 20 Pfg. gab man dem „armen Reisenden“ scherzeshalber, da man in ihm einen legitimen Festteilnehmer vermutete. Etwa 3 Mk. die W. auf diese Weise erbettelt hatte, setzte er sofort in Bier um. Er gedachte sich dann heimlich und unerkannt zu entfernen. Da riß man ihm aber die Maske ab und entdeckte, daß es ein Fremder war, der sich unerlaubterweise eingeschmuggelt hatte. Er wurde zur Anzeige gebracht. Das Schöffengericht Ustar hielt ihn des Bettelns für schuldig und verurteilte ihn zu einem Tag Haft. Weniger tragisch faßte das Berufungsgericht, die Göttinger Strafkammer, die Sache auf. Es erkannte auf Freisprechung.

Eingefandt.

Freier Meinungs-austausch für öffentliche Angelegenheiten.

Beschiedene Anfrage.

Kann vielleicht einer der geschätzten Leser darüber Auskunft erteilen:

1. Wie lange das Publikum verpflichtet ist, geduldig am Postschalter auf die Abfertigung zu warten, wenn der betreffende Schalterbeamte mit Aufrechnung usw. beschäftigt ist oder sich derartige Beschäftigung vornimmt, obgleich er sieht, daß Personen auf Abfertigung warten?
2. Ist der Schalterbeamte berechtigt, die Postfächer in unhöflicher Weise hinzuwerfen oder sind auch die Postbeamten verpflichtet, sich dem Publikum gegenüber der Höflichkeit zu befleißigen?
3. Muß man auch bei der Postbehörde, wie dies z. B. von der Bahnverwaltung gewünscht wird, beim Einkauf von Wertzeichen usw. abgezählt Geld bereithalten und welche Bestimmungen bestehen hierüber?

X. Y. Z.
*) In dieser Rubrik wird den Lesern Gelegenheit geboten, ihrer Meinung über öffentliche Angelegenheiten Ausdruck zu geben. Für die hier veröffentlichten Einwendungen, die knapp und sachlich zu halten sind, und deren Inhalt keineswegs als Meinungsäußerung der Redaktion zu gelten hat, übernimmt diese lediglich die verlegerische Verantwortung.

Kunst und Wissenschaft.

Die Zahl der sichtbaren Sterne. Mit bloßem Auge vermögen wir nur solche Sterne wahrzunehmen, die innerhalb des 6. Lichtgrades liegen, das sind, nach den astronomischen Berechnungen am ganzen Himmel nicht mehr als 7847. Aber selbst diese können nicht auf einmal wahrgenommen werden; denn es erscheinen niemals mehr als rund 4000 zu gleicher Zeit auf unserem Horizont. Diese Zahl schnell jedoch sofort ins Ungeheuer, wenn man mit einem einfachen Fernglas die hinter dem 6. Grad liegenden Sterne aufsucht; mit einem Opernglas kann man rund 100000, mit einem Fernglas von sechs Zentimeter Durchmesser 300000 Sterne sehen. Mit den Riesenteleskopen, wie sie etwa die Sid-Sternwarte in Amerika besitzt, können Sterne 17. Grades gesichtet werden. Zur Feststellung und Berechnung ihrer Zahl braucht man die photographische Platte und durch sie ist festgestellt,

daß die Zahl der Sterne bis zum 15. Grad mindestens 100 Millionen beträgt. Nach Kapteyn beträgt die Gesamtzahl aller durch die Riesenteleskope sichtbaren Sterne 246 Millionen und die Zahl aller durch die photographische Platte festgehaltenen 600 Millionen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde zu Koschmin.

Sonntag, den 26. Juni (V. p. Trinitatis), vorm. 10 Uhr Gottesdienst. — Einführung der neugewählten Ältesten und Gemeindevorsteher.

Handelsnachrichten.

Brestau, 21. Juni. Mitteilung der städt. Markt-Notierungs-Kommission.

Ware	gute		mittlere		gering.	
	hoch.	niedr.	hoch.	niedr.	hoch.	niedr.
per 100 Kilogr.						
Weizen weißer	20,40	19,50	19,40	18,50	18,40	17,40
gelber	20,30	19,40	19,30	18,40	18,30	17,30
Frugenernte						
Roggen	13,80	13,30	13,20	12,30	12,20	11,30
Gerste	13,50	13,30	13,20	12,50	12,40	12,00
Hafer	14,90	14,30	14,20	13,70	13,60	12,80
Victoria-Erbisen	23,00	22,00	21,00	20,00	19,00	18,00
Erbisen	19,50	19,00	17,80	16,80	16,00	15,50

Standesamt Koschmin.

Vom 17. bis einschliesslich 23. Juni 1910.

Geburten: Sohn: Wirt Joh. Grzesiak, Neu-Obra. Wirt Thomas Misiek, Skalow. Arbeiter Anton Sowinski, Eichenhöhe. — Tochter: Arbeiter Michael Zdunek, Walkow. Wirt Stanislaus Stachowiak, Koschmin poln. Hauland. Vogt Anton Jezierski, Galonski. Häufler Valentin Adamek, Galowo. Wirt Stanislaus Janicki, Koschmin poln. Hauland.

Antgebote: Bäcker Josef Walecki, Guminitz mit Stanislaw Gozdziowicz hier.

Sterbefälle: Johann Pawlak Borzencice, 5 Mon. alt. Hildegard Arlt hier, 1 Jahr alt. Antonie Serek Wyrembin, 1 Monat alt.

Standesamt Borek.

Vom 17. bis einschliesslich 23. Juni 1910.

Geburten: Sohn: Arb. Mich. Nowakowski, Zimnawoda. Tierarzt Rudolf Bachor, Borek. Arb. Josef Stefanik, Bruczkow. Schäfer Wladislaus Twardowski, Domanice. — Tochter: Wirt Anton Mroczek, Celestynowo. Schuhmacher Josef Majorowicz, Borek. Arbeiter Albert Kowalski, Borek. — Zwillinge: Valent. Szymczak, Bruczkow.

Antgebote: Lehrer Felix Schwalbe, Borek mit Elise Kricko aus Fürstl. Sandau, Kreis Pleß.

Eheschließungen: Bergmann Stan. Talaga, Gr-Strzelco mit Katharina Andzejak, Zimnawoda. Arbeiter Stefan Juskowiak mit Elisabeth Marek, beide aus Zimnawoda. Bergmann Adalbert Mosniak, Wojciechow mit Anna Klinik, Kl-Pogorzalki.

Sterbefälle: Handelsmann Meyer Tischler Borek, 79 J. alt. Rentnempfangersfrau Elisabeth Stys Borek, 64 J. alt. Auszüglerfrau Elisabeth Mackowiak Celestynowo, 64 J. alt. Marie Urbanska Borek, 5 Mon. 8 Tage alt. Franz Kolacki Bruczkow, 4 Mon. 10 Tage alt.

Standesamt Pogorzela.

Vom 17. bis einschliesslich 23. Juni 1910.

Geburten: Sohn: Arbeiter Franz Chlebowski, Malgow. — Tochter: Arbeiter Josef Lesniak, Kaczagorka. Wirt Johann Banaszak, Szelejowo.

Eheschließungen: Arbeiter Peter Paul Stankowski mit Viktoria Rybczynska, beide aus Bulakow. Bergm. Josef Konradowski, Malgow mit Katharina Goscinia, Stawy Vorwerk.

Sterbefälle: Stanislaw Klinik Bulakow, 17 J. alt.

Jahrmärkte.

Am 27. in Posen. 28. Birnbaum, Budsin, Jaratschewo, Liebenau bei Schwibus, Schubin, Tremossan, Wollstein. 29. Posen. 30. Landsberg a. W., Wirsitz, Znin. Am 1. Juli in Posen.

Bitte abschneiden!

Zeitungs-Bestellzettel.

Unterzeichneter bestellt bei der Post für das dritte Vierteljahr 1910

Ausgabe B

der
Koschminer Zeitung mit der Beilage Amtl. Kreisblatt
zum Bezugspreise von 1,20 Mk., frei ins Haus 1,38 Mk.

Ausgabe A

der
Koschminer Zeitung ohne Amtliches Kreisblatt
zum Bezugspreise von 1 Mk., frei ins Haus 1,18 Mk.
(Nicht gewünschtes ist durchzustreichen.)

Name:

Wohnort:

Dieser Bestellzettel kann unfrankiert in den nächsten Postbriefkasten geworfen oder dem Briefträger übergeben werden.

Du Musst Doch Das Trinken Aufgeben

Es wird ja
unser
Heim
zer-
stören



Die Neigung zu berausenden
Getränken kann vernichtet werden.

Sklaven der Trunksucht
können jetzt befreit werden, sogar
gegen ihren eigenen Willen.

Ein harmloses Pulver, **POUDRE ZENENTO** genannt, ist erfunden worden; es ist leicht zu nehmen, für jedes Geschlecht und Alter geeignet und kann in Speisen oder Getränken gegeben werden, selbst ohne Wissen des Betroffenen. Poudre Zenento wird als ganz unschädlich garantiert.

Diejenigen, die einen Trunksüchtigen in ihrer Familie oder ihrem Bekanntenkreis haben, sollten nicht versäumen, **EINE GRATIS-PROBE** von dem Poudre Zenento zu verlangen. Dieselbe wird per Brief geschickt. Porto für Briefe nach London 20 Pfg.; für Postkarten 10 Pfg. Schreiben Sie noch **HEUTE** an

POUDRE ZENENTO CO.
76, WARDOUR STREET,
LONDON, W., ENGLAND 3908

Städtische Höhere Knaben- und Mädchen-Schule zu Koschmin.

Anlässlich der hundertsten Wiederkehr des Todestages

Königin Luise

findet **Sonntag, den 26. Juni, nachmittags 5 Uhr** im Bahrfeld'schen Saale eine öffentliche Gedenkfeier zu der hierdurch freundlichst jedermann eingeladen wird. Zur Deckung der Kosten wird, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, ein Eintrittsgeld von 50 Pfennig für Schüler und Schülerinnen von 30 Pfennig erhoben. Der Ueberschuss soll für die Schüler-Bibliothek verwendet werden.

Das Kollegium.
Wüsthof, Rektor.

Theater in Koschmin.

Im Saale des Hotel zur Post (Bahrfeldt.)

Wittwoch, den 29. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr:

Gastspiel des Oberschl. Novitäten-Ensembles
Kinder-Vorstellung zu halben Preisen.

Mar und Morik, die bösen Suber
Eine Subengeschichte in 6 Bildern von Görner.

Abends 8 1/2 Uhr:

Alt-Heidelberg

Studenten-Schauspiel in 5 Akten von Mayer-Förster.

Alles Nähere siehe Zettel.

Verdingung.

Für den **Neubau der Königl. Realschule in Pleschen** auf dem Grundstück Pofenerstraße folgende Bauarbeiten und Materiallieferungen möglichst einheimische und in der Provinz Posen ansässige Firmen vergeben werden und zwar:

- Bos 1 Erd-, Maurer- und Bagerarbeiten
- Bos 2 Zimmerarbeiten einschließl. Materiallieferung
- Bos 3 Asphaltarbeiten mit Materiallieferung
- Bos 4 circa 850 cbm scharfen Mauer sand
- Bos 5 circa 140 cbm Betonkies
- Bos 6 circa 360 Tonnen Zement
- Bos 7 circa 20 cbm hydraulischen Kalk
- Bos 8 circa 270 cbm gelöschten Kalk.

Die Zeichnungen, Bedingungen und Verdingungsanschläge, nach denen die Ausführung erfolgen soll, liegen bei dem unterzeichneten Magistrat während der Geschäftsstunden zur Einsicht aus, auch können die Unterlagen, soweit der Vorrat reicht, von dem mit der Oberleitung beauftragten Baues von uns betrauten Architekten, Baumeister Hoffmann Posen W., Rollendorfsstraße Nr. 48 gegen post- und telegraphische Einzahlung von 4.— Mk. für Bos 1 (pro Bedingungen mit Verdingungsanschlag), 3.— Mk. für Bos 1, 2, 5, 6, 7, 8, je 2,50 Mk. für Bos 4, 5, 6, 7, 8, abgegeben werden. Angebote sind getrennt unterschrieben und verschlossen mit der bezüglichen Aufschrift bis zum 15. Juli d. J. an den unterzeichneten Magistrat postfrei einzuliefern. Öfferten-Grüßungstermin findet am obengenannten Tag nachmittags 5 Uhr statt.

Pleschen, den 22. Juni 1910.

Der Magistrat.

Wir lösen die am 1. Juli ex. fälligen Zinsschulden bereits von heute ab an unserer Kasse **kostenfrei** ab. Ferner empfehlen wir uns zum

An- und Verkauf sämtlicher börsengängiger Wertpapiere und bringen unseren jener- und diehessischen Tresor in Erinnerung.

Ostbank für Handel u. Gewerbe
Depositenkasse Krotoschin.

Mit frischem, gekochtem Obst eingemachten Früchten Gelee und Marmelade Fruchtsäften aller Art

schmeckt **Dr. Oetker's Pudding** vorzüglich.

Dr. Oetker's Puddingpulver

erhält einen Zusatz von phosphorsaurem Kalk und wird dadurch ein hervorragendes knochenbildendes Nahrungsmittel für Kinder.

11 jähr. **Atelier für künstliche Zähne** 11 jähr. **Praxis!**



J. Bakowski, Koschmin

Tempelstr. 185 neben Tempelstr. Aufbereitung künstlicher Zähne in Gold, Stif, Kronen, Brücken sowie Plomben aller Art und dergl.

Die Verpachtung

des Kernobstes von circa 600 Äpfel- und Stru-
pfläumen, findet am

25. Juni d. Jb., vormittags 10 Uhr,
auf dem hiesig. Gutsgehöft bei gleichzeitiger Barzahlung statt.
Dom. Sassenstein (bei Wolence.)

**M. Ciesiólka, Bau- und Möbel-
Tischlerei**
Markt □ Koschmin □ Markt
empfiehlt sein reich assortiertes

Möbel-Magazin
als: Schränke, Tische, Stühle, Vertikows, Bett-
stellen, Sofas, Spiegel und alle Luxus-Möbel,
Plüsch-Garnituren
Matratzen, Gardinenstangen und -Rosetten.
Gebe auf Abzahlung unter günstigen Bedingungen.
Grosses Lager in Metall- und Holz-Särgen.
Sämtliche Bauarbeiten, Bestellungen auf Möbeln,
* * * Laden-Einrichtungen * * *
und alle in das Tischlerfach einschlagenden Arbeiten
werden sauber und schnellstens ausgeführt.

MAGGI'S
Bouillon Würfel zu **5**

sind reine Fleischbrühe in konzentrierter
Form mit den nötigen Gewürzen und Ge-
müseauszügen. Sie geben augenblicklich nur mit koch-
endem Wasser übergossen, feinste Bouillon. Bestens
empfohlen von **G. Gregorowicz, B o r e k, Klosterstrasse.**

Hugo Mohr, Dobrzyca
Sattlermeister, Capezierer und Wagenbauer
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Polsterfahnen und Kutschgeschirren
Wagen

in einfachster bis elegantester Ausführung.
Reparaturen werden billig, sauber und schnell
ausgeführt.

Posener Tageblatt

Organ für die Interessen der Deutschen in der Ostmark.
Tägliches Handelsblatt.

Posener Provinzialblätter — Illustrierte Rundschau.
Aktuelle, moderne Sonntagsbeigabe 12 Seiten geheftet.

Bezugspreis **3,50 Mark** vierteljährlich.

Sonder-Abonnement der Posener Provinzialblätter
vierteljährlich 60 Pfg.

Offizielles Publikationsorgan der Verwaltungs-Ver-
hördungen, daher für Landwirte, Kaufleute und In-
dustrielle unentbehrlich als

vorzügliches Insertionsorgan.

Vornehmes Familienblatt. Probenummern kostenfrei.

Bekanntmachung.

In unserem Handelsregister Abteilung A ist bei den
unter Nr. 65, 21, 121, 87, 47 und 39 eingetragenen Firmen

- a) Max Lewy, Koschmin
- b) S. Sternberg, Koschmin
- c) Stanislaus Moczynski, Koschmin
- d) Moritz Gerechter, Borek
- e) Wwe. Rosalie Krotoschiner, Koschmin
- f) J. Schwalbe, Koschmin

vermerkt worden, daß die Firmen erloschen sind.
Koschmin, den 14. Juni 1910.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der
Molkerei und Mäherergesellschaft Wyanow
in Wiefensfeld, wird Termin zur Erklärung über die
vom Verwalter eingereichte Voranschlagsrechnung auf den

12. Juli 1910, vormittags 9 Uhr

an Gerichtsstelle — Zimmer 27, anberaumt. Die Be-
rechnung liegt zur Einsicht der Beteiligten auf der Gerichts-
schreiberei Zimmer 23 aus.

Krotoschin, den 20. Juni 1910.

Königl. Amtsgericht.

Die Döflerform

ist bezüglich Ihrer Ernährung
leicht durchführbar. Trinken Sie
früh u. nachmittags von jetzt ab
nur noch „Döfler“ Malzkaffee.

Zu Neuanlagen von Blitzableitern
sowie galvanischen Revisionen
von bestehenden Anlagen
empfiehlt sich

Sollge, Klempnermeister, Jarotschin.

„Echt Hillmanns Doppel-Wolf“
ist der vollkommenste und vortheilhafteste
Kaffeersatz



nur allein echt mit dem Wolf im Winkel

Hillmann's Malzkaffee vorzügl. Malzprodukt.
(Jedes 1/2 Pfund-Paket enthält eine Gratiszugabe!)

Koschminer Zeitung

und Anzeiger für die Städte Borek und Pogorzela

mit der Beilage: Amtliches Kreisblatt für den Kreis Koschmin

Die Koschminer Zeitung erscheint Mittwoch und Sonnabend, das „Amtliche Kreisblatt“ als Beilage jeden Sonnabend. o Bezugspreis durch die Post oder unsere Geschäftsstelle vierteljährlich 1,20 Mark, durch den Briefträger frei ins Haus 1,38 Mark. o Einzelne Nummer 10 Pfg.



Anzeigen werden mit 15 Pfg., im Reklameteil mit 30 Pfg., im Amtlichen Kreisblatt mit 25 Pfg. für die kleine Zeile oder deren Raum berechnet und bis Dienstag oder Freitag vormittags 9 Uhr erbeten. o Annoncen-Annahme für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen.

Fernsprech-Anschluss Nummer 34

Verantwortlicher Redakteur Paul Henjes in Koschmin o Druck und Verlag von Hermann Tuch in Koschmin

Telegramm-Adresse: Zeitung Koschmin

Aus Provinz und Reich.

Koschmin, den 24. Juni 1910.

Dobryca. Der hiesige Kriegerverein feiert kommenden Sonntag im Gock'schen Etablissement sein Sommerfest.

Wleschen. Jugendgleisung. Am 22. d. M. entgleiste Bedarfszug 7832 zwischen Wleschen und Kottin. Beide Gleise sind gesperrt; Personen sind nicht verletzt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen anrecht erhalten. Der Materialschaden ist nicht unerheblich. Die Ursache dieser Entgleisung hat sich bisher nicht feststellen lassen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Jarostschin. Schon seit längerer Zeit bemerkten die Forstschutzbeamten, daß im Park des Fürsten Nabolin gewildert wurde. Dieser Tage gelang es einem Forstbeamten als Wildschützen den Badermeister Isjarez zu ermitteln; kurz darauf wurde er im Hause seines Schwiegervaters verhaftet, als er im Begriff war, das Reh abzuführen.

Welsau. Sonntag fand hier der XII. Unter-Verbandsstag und eine Delegiertenversammlung der Feuerwehren und Kommunen von Posen-Südost statt, welchen der Vorsitzende, Oberbrandmeister Bürgermeister Jahnke aus Koschmin leitete. Vertreten waren 10 Wehren und neun Kommunen mit 29 Stimmen. Aus Anlaß der Tagung war unsere Stadt festlich geschmückt. Die hiesige Wehr veranstaltete nach Beendigung der Tagung des Unterverbandes einen Paradezug, ein Spritzen- und Weiterergerzieren und eine Angriffsbübung, worauf ein Festzug und nach dessen Beendigung ein Festessen stattfand. Im Schützenhause war Konzert und abends Tanz.

Wlaga. Dem früheren Besitzer des Rittergutes Klein-Tschirne, Graf Büdler, dem es gelang, im Sanatorium zu Ruffstein seinem Wärtler zu entweichen, hat sich nicht lange der Freiheit gefreut. Er hatte in einem kleinen Ort in der Nähe von Hall Wohnung genommen, sein Bruder und sein Vormund reisten ihm aber nach und veranlaßten seine Ueberführung in eine andere Heilanstalt. Dort dürfte er nun bleiben.

Weseritz. Am 19. d. M. starb hier im 52. Lebensjahre der königliche Reisschulinspektor Schulrat Richter. Der Verstorbene hat seine erste Ausbildung am königl. Lehrerseminar Koschmin erhalten.)

Opalenika. Zwischen Opalenika und Buz fiel Sonntag vormittag aus dem nach 9 Uhr von Opalenika abfahrenden Zuge ein 13-jähriges Mädchen einer aus Westfalen zurückkehrenden Arbeiterfamilie, und verletzte sich derartig am Kopfe, daß der Tod sofort eintrat. Der Zug erlitt hierdurch eine Verspätung von 15 Minuten.

Brannschweig. Die Rache des Kunden. Einem hiesigen jungen Mann wurde von seinem Schneider ein schlechtherriger Anzug geliefert, aber der Schneider weigerte sich, den Anzug zurückzunehmen. Um dem Publikum zu zeigen, wie sehr er hineingefallen sei, zog der junge Mann den Anzug an und heftete sich ein großes Plakat auf den Rücken, auf dem geschrieben stand: „Dieser schlecht sitzende Anzug ist für 88 Mark von der Firma N. N. . . . Straße, geliefert.“ Damit ging er dann auf den belebtesten Straßen der Stadt einher, wobei er natürlich großes Aufsehen erregte.

Papenburg (Sannover). Ein Zivilprozeß, in welchem das Streitobjekt 2 Pfennige beträgt, wird demnächst das hiesige Gericht beschäftigen. In einer Zwangs-Vollstreckungssache wurden, wie der „Hann. Cour.“ meldet, angeblich von der Schuldnerin 2 Pfg. an Zinsen zu wenig gezahlt. Zur Beitreibung dieses Betrages wurde der Gerichtsvollzieher mit der Pfändung (!) beauftragt. Die Pfändung wurde auch ausgeführt, was zirka 7 Mark Kosten verursachte. Da jedoch der gepfändete Gegenstand einer dritten Person gehörte, so wurde zunächst die Interventionsklage anhängig gemacht, außerdem soll die Pfändung als solche angefochten werden.

Friedberg in Hessen. Eine verwegene Räubertat nach russischem Muster hat Mittwoch unsere Stadt in große Aufrührung versetzt. Im hiesigen Rathaus erfolgte nachm. 4 Uhr eine heftige Explosion. Zu derselben Zeit drang ein Mann in die in derselben Straße gelegene Reichsbanknebenstelle ein. Da infolge der Explosion alle Bewohner auf die Straßen und nach dem Rathaus geeilt waren, war nur der Vorsteher der Reichsbanknebenstelle Meyer in seinem Bureau anwesend. Der eingedrungene Verbrecher feuerte auf den Reichsbankvorsteher einen

Revolver schuß ab, durch den dieser am Kopfe schwer verwundet wurde. Als infolge des Schusses Leute herbeieilten, floh der Täter auf einem Rade in der Richtung nach Bad Nauheim. Seine Verfolgung wurde von 2 Herren in einem Automobil aufgenommen. Ein Schüler, der sich dem Fliehenden entgegenstellte, erhielt einen Schuß in den Unterleib. Zwei auf dem Felde arbeitende Bauern, die gleichfalls den Verbrecher anzuhalten versuchten, wurden ebenfalls verwundet. Kurz vor Bad Nauheim tötete sich der Täter selbst durch einen Schuß. Bei der Leiche fand man 4700 Mark. — Der Komplize im Attentat von Friedberg in Hessen, der unter dem Namen eines Reisenden Schmidt in den Hotels abstieg, ist in Bad Homburg verhaftet und nach Friedberg transportiert worden. Man nimmt an und wird darin durch die bei dem toten Bankräuber gefundene erhebliche Geldsumme bestärkt, daß es sich um ein Erpresserpaar handelt, das seine unheimliche Tätigkeit im großen und raffiniertesten Stil betrieb.

Kunst und Wissenschaft.

Keine weißen Haare mehr. In langjährigen Studien und Experimenten hat sich ein französischer Mediziner, Dr. Guelpa, mit der Hygiene des Haares beschäftigt, und sich insbesondere mit der Ursache des Ergrauens der Haare und mit der Kahlköpfigkeit befaßt. Die Ergebnisse, zu denen ihn seine Forschungen geführt haben, hat der Gelehrte in der Revue veröffentlicht; er tritt damit den Medizinern entgegen, die das Ergrauen der Haare auf Mikroben zurückführen, welche den Farbstoff töten. An der Hand zahlreicher Beispiele beweist Dr. Guelpa, daß die vielseitigsten antiseptischen Waschungen, die Anwendung alkoholhaltiger Haarwässer, kurz die gesamte Haarpflege, die überall geübt wird, ihrem Zweck widersprechen und die Farblosigkeit und das Ausfallen der Haare in gefährlichem Maße steigern. Diese häufigen Waschungen sind z. B. auch die Ursache dafür, daß das Haar des Mannes in der Regel früher ergraut, wie das der Frau. Die Frau pflegt im allgemeinen ihr Haar seltener zu waschen und erhält damit der Kopfhaut und den Haaren jene fettigen Bestandteile, die eine wesentliche Lebensbedingung für gesunde Haare sind. In vielen Fällen verlieren nach dem Ergrauen der Kopfhare auch die Barthaare ihre Farbe; der Zeitabstand beträgt in der Regel nur wenige Jahre. Da die Barthaare erst mit beginnendem Mannesalter wachsen und daher rund zwanzig Jahre jünger sind als die Kopfhare, ist ihre gesunde Lebenskraft und die Dauer ihrer Farbe also viel geringer als die der Kopfhare. Der französische Gelehrte erklärt dies durch die häufigen Seifenwaschungen, denen die Barthaare ausgesetzt sind; das Gesicht wird täglich zumindest einmal, wenn nicht noch öfter gewaschen, während nur wenige Männer täglich eine ganze Kopfwäsche vornehmen. Die enganliegende Form der männlichen Kopfbedeckung ist der Haarfarbe und der Dauer des Haarwuchses ungleich gefährlicher, als die weibliche Kopfbedeckung, die niemals das Haar von der Luft so stark abschließt, keinen so starken Druck ausübt und insbesondere die Schläfengegend freiläßt. Dr. Guelpas Forschungen gipfeln in einer neuen Hygiene des Haars, die die antiseptischen Waschungen bis auf wenige, besondere Fälle fast völlig ausschaltet, dagegen die Behandlung des Haares mit fetthaltigen Substanzen und insbesondere häufige Kopfmassagen anrät. Die Furcht vor starken Kopfmassagen ist unbegründet; viele Leute fürchten diese Massagen, weil Haar dabei verloren geht, aber die dabei ausfallenden Haare sind bereits krank und würden sowieso nach kurzer Zeit ausfallen. Zahlreiche Experimente haben gezeigt, daß für jedes ausgerissene Haar stets ein neues, stärkeres nachwächst, während die von selbst ausgefallenen Haare nur durch schwächere ersetzt werden, die bald wieder ausfallen und so schließlich zur Kahlköpfigkeit führen.

Buntes Allerlei.

So kann's kommen. Eine schnurrige Geschichte, die wirklich nicht alltäglich ist, hat sich in der ungarischen Hauptstadt Budapest abgespielt. Ein Kaufmann versichert sein Leben bei einer Gesellschaft. Hinterher wird ihm aber die Sache leid, er will die Bedingungen falsch verstanden

haben und verweigert die Zahlung der Prämie. Die Gesellschaft verklagt ihn natürlich, aber während des Prozesses stirbt der Mann. Nunmehr erklären die Erben sofort, sie wollten die Prämie zahlen, bean sie bekommen ja dann die Versicherungssumme. Die Gesellschaft ihrerseits will jetzt gern auf die Prämie verzichten, um die Summe nicht bezahlen zu brauchen; der Prozeß geht also weiter, und das Gericht verurteilt die Erben zur Zahlung der Prämie. Die Gesellschaft will nochmals auf den Betrag verzichten, doch die Erben lehnen das ab und nunmehr klagen sie auf Zahlung der Versicherungssumme.

In Schönheit sterben. Aus Athen wird gemeldet: Einen eigenartigen Selbstmord hat der Dichter Perikles Janopulos verübt. Janopulos war, was Plato einem Menschen von gefättigter Harmonie genannt haben würde, nicht nur ein hochbegabter Lyriker, ein schönheitsdurstiger Poet, sondern auch als Mann ein Muster klassischer Schönheit; Frau Maeterlinck, die seine Bekanntschaft machte, nannte ihn den „Hermes des zwanzigsten Jahrhunderts“. Nachdem er die Freuden dieser Welt ausgekostet, beschloß er zu sterben. Er verbrannte seine Manuskripte und lud seine Freunde und Freundinnen zu einem nächtlichen Bankett ein. Am nächsten Morgen schickte er allen, die an diesem Gelage teilgenommen, eine Pferdestatuette. Er selbst ritt in früher Morgenstunde durch das Kerkerstor aus der Stadt, bekränzte sich mit wilden Blumen, ritt in die See hinein und erschog sich im Wasser. In einem Abschiedsbrief, der in seiner Wohnung gefunden wurde, heißt es: „Ich gebe meinen toten Körper der See zur Reinigung; röstt sie ihn ans Ufer zurück, so schlenkert in aufs neue hinein.“

Bettlernachrichten für Sonnabend, den 25. Juni 1910.

Nach vorübergehender Aufbesserung neue Gewitter oder Regenkälte.

Reklame-Teil.

Von Darmkrankheiten werden im Sommer meistens Säuglinge betroffen, deren Magen-Darmkanal entweder durch ungenügende oder zu reichliche Milchnahrung geschwächt ist. Mit „Kufete“ und Milch ernährte Kinder werden viel weniger von Darmkrankheiten befallen als solche, die nur Kuhmilch oder andere Nahrungsmittel bekommen, weil das leicht verdauliche „Kufete“ den Magen-Darmkanal kühlt und die Gärungen verhindert.

Bücher- und Zeitschriften-Bundschau.

Die billigste Sommerlektüre, die dabei an Geist und Grazie alle andern weit übertrifft, kann jede Dame erlangen, indem sie diese mit Hilfe des tonangebenden Weltmodenblattes Große Modenwelt mit bunter Fächerbignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57, selbst anfertigt. In diesem vorzüglichen Modenblatt findet man unbedingt die schönsten und zahlreichsten Kostümbilder, zugleich aber auch eine vorzügliche Anleitung, sich die Kleider mit Hilfe des musterergültigen Schnittbogens selbst herzustellen. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit bunter Fächerbignette (man achte genau auf den Titel!) zu 1 Mark vierteljährlich nimmt die Buchhandlung von Israel Tuch in Koschmin entgegen.

„Das habe ich alles mit eigener Hand angefertigt!“ kann es ein stolzeres Wort für eine Hausfrau bei der heutigen Teuerung geben? Nach Tausenden berechnet sich sicher die Ersparnis, die eine Hausfrau im Laufe der Jahre macht, wenn sie sich ihre Wäsche selbst anfertigt. Hierzu ist nur eine kleine Anleitung nötig. Geben wie diese, so wird sie nicht nur die Wäsche, sondern auch viele andere Stücke ihres Hausrates mit eigener Hand fertigt haben können. Das müßte jede Hausfrau wenigstens versuchen. Sie abonniert nur einmal auf die „Illustrierte Wäsche-Zeitung“, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57, die für nur 60 Pfennig vierteljährlich durch die Buchhandlung von Israel Tuch in Koschmin bezogen werden kann.

Fahrplan.
Koschmin—Jarostschin.
444, 804, 1127, 183,
412, 858, 1055.
Koschmin—Arotoschin.
537, 852, 1030, 1247,
513, 757, 1009.

Wichtig für Landwirte!

Regen, Sonnenschein und billigen Einkauf
 letzteren finden Sie in erstklassigen Fabrikaten bei der
Maschinenfabrik Sabitzke & Schober, S. m. b. H., Borek
 und empfehlen wir von unserem reichhaltigen Lager:



Gras- und Getreide-Mäh-Maschinen, Ernterechen, Kultivatoren, Pflüge aller Art, Eggen, Aderwalzen, Göpel, Stützen, Trommel- und Breit-Drehmaschinen, D. R. P., Aufgellagerung, Irtelend leichter Gang, Kartoffelernte- und Sortiermaschinen, Rübenausheber, Pumpen- und Wasserleitungsanlagen sowie alle landwirtschaftlichen Geräte.
 * Grobes Lager in Erfagteilen.
 * Offerten kostenlos! Schnelle Lieferung! Billigste Preise!
 Reparaturen jeder Art werden sachgemäß und sauber ausgeführt.

A. Poddany, Roschmin, Tempelstraße

parzelliert ländliche Grundstücke, vermittelt Kauf-, Verkauf-, Pacht- und Darlehens-Geschäfte, finanziert und reguliert allerlei Geschäfte, reguliert Hypotheken, erwirbt Hypotheken-, Wechsel- und allerlei Forderungen, übernimmt die Erledigung aller Geschäfte eines Rechtsanwalts.

Nicht ein Vorzug,
 sondern die **vollendet vereinigten**
 Vorzüge haben **Roger-Seife** die
 überraschende Anerkennung und Verbreitung verschafft.

Das Pfundpaket **Roger-Seife**
 40 Pfennige.

Hugo Hauschild

Uhrmacher und Goldarbeiter Größtes und
Markt 5 Krotoschin Markt 5. solidestes Geschäft
 Empfehle mein reich sortiertes Lager in in diesiger Gegend.
goldenen und silbernen Herren- u. Damenuhren
 Regulatoren, Standuhren.
Gold- und Silberwaren in größter Auswahl. — **Optische Artikel**, als: Brillen, Thermometer, Barometer, Operngläser. — **Alfondewaren** aus der Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen. Zinn-, Kupfer- und Luxuswaren in großer Auswahl.
Nickelwaren, als: Tafelservice, Aufsätze, Butter- und Kaffee-Dosen usw.
 Täglich Eintreffen von Neuheiten.
Werkbücher nebst Preisverzeichnis gratis in jedem Feingehalt u. franko. am Lager.



Der Gesellige

Brandenburger Zeitung. — 84. Jahrgang. General-Anzeiger für West- u. Ostpreußen, Posen und das sächsische Pomern. Heber 12 000 Auflage lt. notar. Beglaubigung vom März 1908. Im „Geselligen“ sind zahlreiche Geschäfts- und Grundstücks-Verkaufs- und Kaufgeschäfte, Holz-, Saaten-, Vieh-, Geldmarkts-Anzeigen usw. Tag für Tag enthalten. Der „Gesellige“, welcher täglich im Umfange von 14 Seiten und mehr erscheint, kostet trotz dieser großen Reichhaltigkeit nur 2 Mark 25 Pf. vierteljährlich. Probenummern auf Wunsch überallhin gratis.
Der Arbeitsmarkt
 für Amtschreiber, Brunnenbauer, Buchbinder, Buchhalter, Dachbeder, Centarbeiter, Gärtner, Hausdiener, Hofbeamte, Inspektoren, Klempner, Kontoristen, Kuchfütterer, Kutscher, Lackierer, Behringer, Maler, Maurer, Monteure, Mollereigehilfen, Rechnungsführer, Kohleleger, Schäfer, Sattler, Schlosser, Schmiede, Schneider, Schuhmacher, Schweizer, Stellmacher, Tapezierer, Tischler, Töpfer, Uhrmacher, Unternehmer, Verkäufer, Verreter, Wirtschaftler, Zimmerleute usw. Erzieherinnen, Hausdamen, Hausmädchen, Abergärtnerinnen, Meterinnen, Stützen, Wirtinnen, Verkäuferinnen usw. ist am reichhaltigsten im „Brandenburger Geselligen“.

Nur 1,50 Mark pro Quartal
 kostet die in Bromberg täglich erscheinende

„Ostdeutsche Rundschau“

mit der Sonntagsbeilage **Illustriertes Familienblatt**, der tägl. Unterhaltungsbeilage **Der Hausfreund** und der **Verlosungsliste**.
 Wer ein gediegenes, schnell orientierendes Tageblatt ohne großen Kostenaufwand halten will, abonniere möglichst schnell bei dem nächsten Postamt oder bei dem Briefträger auf die **Ostdeutsche Rundschau**, da für Nachlieferungen nicht garantiert werden kann. Mehr als 20 000 Abonnenten zählte die „Ostdeutsche Rundschau“ laut notarieller Beglaubigung im Dezember 1908. Infolge dieser starken Verbreitung ist Inzeraten in der „Ostdeutschen Rundschau“ der beste Erfolg sicher, insbesondere haben landwirtschaftliche Inserate infolge der starken Verbreitung der „Ostdeutschen Rundschau“ auf dem Lande erfahrungsmäßig den größten Erfolg.



Achtet auf die „Biene“!
Bienen-Caffee ist der beste Caffee-Zusatz.
Bethge & Jordan, Magdeburg
Kawa. z pszczoła jest najlepsza.
 Zwazac na „Pszczoła“!

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 20 Zeitschrift für Humor und Kunst
 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—
 Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41
 Kein Besucher der Stadt München sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.
 Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

228. Königl. Preussische Klassen-Lotterie
 Ziehungsbeginn am 8. Juli 1908.

Gewinne	
1 zu	100 000 Mark
1 zu	40 000 „
1 zu	20 000 „
1 zu	10 000 „
1 zu	5 000 „
und so fort	
1/10 Lose	à 4,— Mark
1/4 „	à 10,— „
1/2 „	à 20,— „
1 „	à 40,— „

bei **A. Glock, Roschmin.**

Rud. Sack
 Leipzig-Pl.
 verkaufte bis einschl. 1909
 104414 Drill- u. Sämaschinen,
 12358 Nähmaschinen,
 1628 972 Pflüge aller Art
Allein-Vertreter
 für den Kreis Roschmin
B. Hirschfeld, Breslau 13.
 Hoflieferant Ihrer Maj. Hoheit der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinzessin von Preußen.

Jeder Deutsche

der an der weiteren Ausbreitung einer deutsch-nationalen Zeitung Interesse hat, abonniere auf den „**Russwischen Boten**“ zu **Hohenfalsa** und veranlasse auch Freunde und Bekannte zum Bezuge desselben.
 Der „**Russwische Bote**“ steht auf der Wacht im Osten, erscheint bereits seit 36 Jahren und ist die einzige deutsche Tageszeitung der Kreise Hohenfalsa, Strelino, Mogilno, Schubin und Jnin. Derselbe vertritt mit Wärme die heimischen deutsch-nationalen Interessen und gibt täglich mindestens 8 Seiten interessanten Lesestoff.
 „Der **Russwische Bote**“ kostet vierteljährlich in der Stadt Hohenfalsa beim Abholen aus der Geschäftsstelle 1,50 Mk., ins Haus gebracht 1,65 Mk., auswärts bei den Postanstalten 1,50 Mk., durch die Briefträger ins Haus gebracht 1,92 Mk.
Verlag des Russwischen Boten
Hohenfalscher Tageblatt.
 Hohenfalsa, Friedr. Str. 7.

Alte und neue Steuern

machen Ersparnis so I. Haushalte immer notwendiger.

 Wie wars es, wenn Sie Ihre Wäsche mit **Johns Rasenbleicher** in der „Voll-dampf“-Waschmaschine selbst waschen würden? Sie sparen die halbe Zeit und die Hälfte Kosten gegen früher! Probieren Sie's einmal ca. 15000 Frauen benutzen schon die „Voll-dampf“. Vorrätig bei J. Kodur, Klempnermeister und Installateur in Roschmin.

Putzin

der **beste flüssige Metallputz** reinigt putzt Metalle verblüffend schnell.
Allein Fabr. Fritz Schulz, Akt.-Ges. Leipzig

Jeden Montag werden Gegenstände zum **Reinigen u. Färben** im Hirsch's Hotel angenommen.

H. Schaepe, Krotoschin
 chem. Waschanstalt u. Färberei.
 Freie Abholung u. Zustellung.

Für Rettung von Trunkfuch!
 versendet Anweisung nach 37-jähr. approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung, u. Garantie. Vriefen sind 50 Pf. in Briefmark. beizufügen. Man adressiere:
Ch. Konchky, Spezialist, Säckingen, Baden.

PATENTE etc.
 Patent-Bureau Knop & Himer, C. Posen, Ritterstr. 8. Tel. 1335.

Einige Bienen-Körbe

sind zu verkaufen. Zu erst. in der Exped. der Roschminer Zeitung.

Badewanne

zu kaufen gesucht. Offerten unter **L. 50** an die Exped. der Roschminer Zeitung erb.

Hausgrundstück

nebst **großem Speicher**, gelegen auf der Roschminer-Straße, für jedes Geschäft geeignet, sofort zu verkaufen.
Joh. Zappel, Dobrzyca.

Größte aller Pferde-Lotterien.

Stettiner Pferde-Lotterie
 Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mark
 Porto und Liste 25 Pfennig extra
 4000 Gewinne. Gesamtwert Mk.
136000
 darunter 7 Equipagen, 100 Pferde, 100000
114000
 und 4200 Silbergewinne = Mk.
22000
 Stettiner Lose empfiehlt das General-Debit Königberg Pr.
Leo Wolf, Kantstraße 2, sowie hier **A. Glock.**

Wie süß

steht ein rosiges, jugendliches Antlitz und ein reiner, zarter, schöner Teint.
 Alles dies erzeugt:
Stedenpferd-Ellenmilchseife von Bergmann & Co., Neudeubl.
 Preis à Stück 50 Pfennige, ferner macht der **Ellenmilch-Cream Daba** ein gutes vorzügl. wirkendes Mittel geg. Sommerproben. Tube 50 Pf. In Roschmin: J. F. Grochowski, A. Suwalski; Apotheker Valeret; in Borek: J. Dierzanski; in Pogorzela: Stanisl. Buzga.

Strohpressendraht

in bester Qualität zu billigsten Preisen sofort lieferbar.
S. Goldschmidt, Borken in Borken.

Ideal-Schablonentafel

das Praktischste für die Wäschekücherei.

 Dies Klischee stellt 1/5 der wirklichen Größe dar. Die Tafel enthält ein Monogram in 12 Ausführungen. Zu haben in der Buchhandlung von **Israel Tuoh, Roschmin.**

Gras- und Holz-Verkauf!

Im Forstrevier **Baskow** werden **Montag, den 27. Juni** er., früh 8 Uhr erstens das **Gras** auf der **Rehwiese** und nachher an demselben Tage früh 9 Uhr, werden circa 80 tief. **Darfstrohungen - Stangen** (Stangenhäufen) in dem Forstteil am **Letzten Groschen** verkauft.
Baskow, im Juni 1910.
Die Forst-Verwaltung.

Unterrichts-Kursus

Am **1. Juli** er. beginnt in Roschmin ein dreimonat. **Unterrichts-Kursus** in „**Stolze-Fahren'scher Stenographie**.“
 Gest. Anmeldungen werden bis **25. d. Mts.** in der Exped. der Roschminer Zeitung angenommen. **Honorar** einschl. Lehrmittel beträgt nur **15 Mk.** Ort und Zeit wird vorher noch bekannt gegeben.
 Um zahlreiche Beteiligung bittet
 Der Vorstand des Roschminer Stenographen-Klubs.
M. Koch.

Lernt frisieren

gründlich und hochmodern, von der einfachsten bis zur elegantesten Modestilur. Einmaliger Kursus für Erwerb **15 Mk.**, für Selbstfrisieren **5 Mk.** Derselbe beginnt in einigen Tagen in Roschmin. Anmeldungen bis spätestens **30. d. Mts.** an **Frau Latta, Lissa i. P., Sireckstraße 1.**

Kranzschleifen

bedruckt und unbedruckt empfiehlt
Buchdruckerei Herm. Tuch, Roschmin.
 Offertiere billigt mehrere neue **Kutschwagen** sowie neue **Rumt- und Sielden-Geschirre**. **Karl Stenzel, Putroschin** (Preis Rawitsch).

Annoucen

für alle Zeitungen des In- und Auslandes besorgt vollständig kostenfrei zu Originalpreisen die **Annoucen - Expedition Hermann Tuch, Roschmin.**

Grosse Auswahl vieler Arten

neuer und gebrauchter **Kutsch-Wagen** empfiehlt die **Wagenbauerei Fr. Reimann, Gostyn.**

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospekt der Firma **Rudolf Petersdorff, Konfektionshaus „Zur großen Fabrik“** in **Posen, Alter Markt 97/100** bei, worauf wir empfehlend hinweisen.